

Seniorenresidenz soll Anfang 2012 eröffnen

Großes Interesse an Vorstellung des 20-Millionen-Projekts

POHLHEIM (mbe). Riesengroß war das Interesse am Samstagmorgen bei der Vorstellung der Pläne für die Seniorenresidenz in der Neuen Mitte. Da sich die Verantwortlichen für das Volksstollen-Foyer und nicht den Saal entschieden hatten, herrschte dichtes Gedränge. Extra Stühle mussten herbeigebracht werden. Bauherrin Gabriele Peter-Schön nannte bei ihrer Begrüßung die Eckdaten des 20-Millionen-Projekts, das Anfang 2012 fertiggestellt sein soll.

Am 29. Mai 2009 hatte der erste Spatenstich stattgefunden, erst in diesem Jahr wurde Anfang Juni das Gelände abgesteckt, Anfang Oktober war dann auf dem Gelände Gelmänschesbaum der von vielen lang ersehnte Bannestein. Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer ist froh darüber, dass das Großprojekt Residenzpark Neue Mitte in Pohlheim entsteht. Er sah für die Realisierung eines solchen Projektes „die Notwendigkeit und einen immer größer werdenden Bedarf“. Schließlich ermöglichte es auch, im gewohnten Umfeld bleiben zu können. Die Seniorenresidenz entstehe „in angenehmer Umgebung und nicht auf der grünen Wiese“ und merkte damit die direkte Anbindung an die Stadt und die Nahversorger in der Neuen Mitte und sagte abschließend: „Es fügt sich ein in ein komplexes Bild“.

Gabriele Peter-Schön, Bauherrin und Geschäftsführerin der Pohlheim Neue Mitte Immobilien GmbH & Co. KG, dankte dem Bürgermeister für „das Vertrauen und die Unterstützung, der Unternehmensgruppe Michael Bethke, Geschäftsführer Reiner Hahn von der Gießener Immobilien-Marketingfirma „novo-terra“ und den Verantwortlichen der Diakoniestation Fernwald-Pohlheim mit Vorsitzendem Karl-Heinz Schmitt und Pflegedienstleiterin Hannelore Götz, die mit ihrem Betreuungsangebot ebenfalls im Residenzpark einziehen wird.

In gemeinsamen Besprechungen sei klar geworden, dass es sich um „ein Projekt für Menschen“ handle und das dementsprechend einer ganz besonderen Verantwortung unterliege, erklärte Peter-Schön. Das Konzept auf dem 18.600 Quadratmeter großen Areal könne als harmonisch bezeichnet werden. Es soll Mittelpunkt und Begegnungsorte für Alt und Jung werden. Fünf Häuser mit jeweils zehn Wohnungen mit Altenpflegeeinrichtungen und betreuten Wohnen

entstehen. Es gibt zudem ein öffentliches Restaurant. Es gibt zudem ein öffentliches Restaurant und die Diakoniestation erhält das schon lange benötigte größere Platzangebot. Zudem soll ein öffentlicher Park zum Spazierengehen und Erholen einladen. Das alles wird etwa 20 Millionen Euro kosten.

Die Berliner Michael Bethke Seniorenwohn-Gruppe wird 150 Pflegebetten in 108 Einzelzimmern und elf Doppelzimmern anbieten. Es gibt außerdem 50 Eigentumswohnungen, die zum Verkauf stehen. Ab heute werden im eigens aufgestellten Container direkt an der Baustelle für Interessenten Beratungsgespräche angeboten.

Die Bethke-Gruppe mit Geschäftsführer Michael Bethke und Heimitler Manfred Fey, die bekanntlich bereits das Luis-„Herbstzenitose“ am Walzenbaum-Steinberger Fortweg“ im Walzenbaum-Steinberger Fortweg“ bereits versprochen den Interessenten laut Prospekt, dass „es unser gemeinsames Ziel ist, Ihnen in unserem neuen Haus viele schöne Tage zu bescheren. Liebevolle Pflege auf höchstem Niveau in gemütlicher Atmosphäre im Landhaus-Stil“ werde geboten.

Vier Pflegeschwerpunkte

Das Hauptaugenmerk liegt nach den Vorstellungen voraussichtlich auf vier Pflegeschwerpunkten: Palliativpflege, ein spezieller „Beschützender Bereich“ für demenziell erkrankte Menschen, eine Wohngruppe für betreuungsbedürftige Personen sowie eine Wohngruppe für jüngere, behinderte und pflegebedürftige Menschen. Wichtig ist der Bethke-Gruppe auch, dass die Bewohner „ihre Gewohnheiten beibehalten und soweit wie möglich mitbestimmen“. Es soll vielseitige Freizeitaktivitäten sowie abwechslungsreiches, ausgewogenes Essen geben. Über die Ausstattung der Zimmer wird vor Ort genau informiert. Aktuell wird noch ein Name für die Seniorenresidenz gesucht.

Die Firma „novo-terra“ aus Gießen wirbt für den Verkauf der Wohnungen mit „der Kombination von Seniorenwohnen und Pflege“. Aber auch neue Wohnformen, wie etwa Mehrgenerationenwohnungen, ausdrücklich auch das Miteinander von Alt und Jung sollten gefördert werden. Die Diakoniestation Fernwald-Pohlheim wird in den Residenzpark einziehen und neben ihren sonstigen Betreuungen jederzeit für die Bewohner zur Stelle sein. Und schließlich gibt es auch noch das „Limes-Café“, das helfen soll, Demenzerkrankte etwas aus der Isolation zu holen.

Freigabe: M. Bethke (GF)

Seite 1 von 1



Sie stellen die Pläne für die Seniorenresidenz vor (v.l.): Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer, Helmut Peter und Gabriele Peter-Schön, Reiner Hahn, Karl-Heinz Schmitt, Hannelore Götz und Manfred Fey. Foto: M. Bender